

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 18.

Sonnabend, den 15. Februar 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Für seine Mitglieder und die von diesen eingeladenen Gäste rüstet sich auch der hies. Männer-Gesangverein mit Damenchor zu einem Fastnachtsvergügen, das nächsten Montag im Rathhaussaale stattfinden und wiederum ein recht hübsches und heiteres Programm aufweisen wird.

— Auf die morgen Nachmittag 5 Uhr im „Stern“ stattfindende Jahresversammlung des hiesigen Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Festschule“ sei auch an dieser Stelle mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß zu derselben Jedermann willkommen ist. (S. Inseratenteil.)

— Den 21. Februar eröffnet der Geflügelzüchter-Verein für Dippoldiswalde und Umgegend im Saale zur Reichstrone seine diesjährige Geflügel-Ausstellung. Dieselbe dauert drei Tage und findet Sonntag, den 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr die beehrdlich genehmigte Verloosung statt. Der Verein hat sich dies Jahr wieder neue Käfige bauen lassen, so daß diesmal ca. 300 Paar Tauben und 100 Stämme Hühner und Großgeflügel ausgestellt sein werden. Die Zahl der Loose hat man heuer auf 2000 Stück erhöht, da der Nachfrage niemals Genüge geleistet werden konnte. Der Verein gewährt auch heuer Geldprämien und sind außer diesen verschiedene Ehrenpreise gestiftet worden, ebenso gelangen vom Landesverbande sächsischer Geflügelzüchter 3 Ehrendiplome für Ruggesflügel zur Vertheilung. Die Geflügelzucht hebt sich auch in hiesiger Gegend mit jedem Jahr, was man daraus ersieht, daß allenthalben schönes Rugg- und Rassegeflügel anzutreffen ist. Es ist auch wirklich ein schönes Vergnügen einen schönen Stamm Hühner oder Tauben zu besitzen, die man mehr und mehr zu veredeln bestrebt ist und dies Bestreben auch oft durch Auszucht schöner edler Thiere belohnt wird. Den Auspruch einzelner Leute: Gute Auszucht ist ja allemal das Beste, können nur solche thun, die keinen Sinn für die Natur und die Thierwelt haben.

— Bekanntlich wurde bereits seit vorigem Jahre die Gründung einer Genossenschaft zum Zwecke der Versicherung gegen Haftpflicht im landwirthschaftlichen Gewerbe erstrebt. Dieselbe ist nun ins Leben getreten. Somit ist Jedem, welcher irgendwie innerhalb Sachsens als Pächter oder Besitzer bei der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft betheilig ist, Gelegenheit geboten, sich gegen die nur allzuleicht eintretende Gefahr zu schützen, wegen nachweisbarer, auch nur indirekter Mitschuld an der Verunglückung eines Menschen in seinem Betriebe mit seinem eigenen Vermögen zur Heilung bez. fernerer lebenslänglichen Ernährung des Betroffenen herangezogen werden zu können. Kann doch der geringste Zweifel an der vollständigen Brauchbarkeit irgend eines Geräthes, bei dessen Benutzung ein Unfall passiert ist, zur Verweigerung der Entschädigung des Verletzten von Seiten der Berufsgenossenschaft führen, indem jenes Gerath als in mangelhaftem Zustande gewesen bezeichnet wird. Dann ist gleich für den Verletzten der Schaden da. Laut Bekanntmachung in heutiger Nummer ist Jedem hierbei interessirten heute Sonnabend Abend Gelegenheit geboten, Näheres über die so wichtige Angelegenheit zu erfahren. Niemand der Betheiligten ist sicher vor der großen, stets über seinem Vermögen schwebenden Gefahr, deshalb wollen wir nicht unterlassen, auch hierdurch auf jene Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

— Durch weitere Gaben in Geld und Naturalien war es möglich, die Zahl der Kinder bei der Sappentkolonie für den Februar zu erhöhen, so daß jetzt 33 Theilnehmer sich täglich mit gutem Appetite einfinden.

Possendorf. Am vergangenen Dienstag nachts brachen Diebe im Laden der Frau verw. Herschel hier ein und entwendeten 2 Schinken, Bjarren und ver-

schiebene Gegenstände. Der entstandene Schaden beläuft sich auf circa 36 M. Die frechen Patrone ließen die zum Einbrechen benutzte Leiter zurück.

— Beim hiesigen königl. Standesamt gelangten im Monat Januar zur Anmeldung: 4 Aufgebote, 4 Eheschließungen, 22 Geburten (darunter 9 männl., 13 weibl., 1 gemischte Zwillinge- und 1 uneheliche Geburt), 13 Sterbefälle (darunter 7 Kinder, 6 erwachsene Personen).

Dresden. Die Erste Kammer verhandelte am 12. Februar zunächst über verschiedene Petitionen. Den Anträgen der vierten Deputation entsprechend, ließ die Kammer die Petitionen der Unterbeamten-Gesfrau Anna Saubisch in Leipzig, Ergänzung des § 1751 des Bürgerlichen Gesetzbuchs betreffend und die des Hausbesitzervereins Olbersdorf bei Bittau um Einführung der Doffentlichkeit der Gemeinderathssitzungen auf sich beruhen; ferner überwies die Kammer die Petition des Bürgermeisters Kaulisch in Rerchau und Genossen, Herbeiführung günstigerer Anstellungsbedingungen betreffend, der königl. Staatsregierung zur Kenntnissnahme, nachdem v. Trebra, v. Träglicher, sowie Oberbürgermeister Dr. Dittich und Kammerherr v. Schönberg ihre zustimmende Haltung besonders begründet hatten. Schließlich erstattete die vierte Deputation Anzeige über eine für unzulässig erklärte Petition.

— Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer stand als einziger Punkt die allgemeine Vorberatung der mit tgl. Dekret Nr. 21 vorgelegten Gesetzesentwürfe „Abänderung des Gesetzes vom 3. Dezember 1868, die Wahlen für den Landtag“ und „die Wahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung“ betreffend. Die Tribünen waren in Hinblick auf eine sogenannte „große Sitzung“ überfüllt. Zunächst ergriff Staatsminister v. Meißel das Wort, um von vornherein den Standpunkt der Staatsregierung kundzutun. Derselbe gab zunächst eine Geschichte des jetzt bestehenden Wahlrechts und ging dann zu der Erörterung über, ob und inwieweit eine Modifikation dieses Wahlrechts angezeigt erscheinen müsse. Die sächsische Staatsregierung habe niemals, auch bei Einführung des jetzt bestehenden Wahlrechts nicht, das allgemeine, gleiche direkte Wahlrecht als für Sachsen geeignet gehalten. Sie habe deshalb auch einen Census eingeführt. Das jetzige Wahlrecht habe eine Reihe von Jahren gut gewickelt, insbesondere auch in dem Sinne, daß die Stände das gewesen seien, was sie sollten: eine Körperschaft, die die Treue zu ihrem Landesherren zum Ausgangspunkt ihrer Thätigkeit genommen und das unzertrennbare Wohl des Königs und Vaterlandes gefördert, gegenseitigen Bestrebungen Schranken zu setzen sich stets bemüht habe. Seit einer Reihe von Sessionen habe die Antipositivität der stets wachsenden Opposition die gewünschte Objektivität leider vermissen lassen. Dennoch hätten die Ordnungsparteien mit dem Wunsch nach einer, diese Opposition zurückdrängenden Abänderung des Wahlrechts zurückgehalten. Dagegen sei die Sozialdemokratie im vorigen und in diesem Landtag mit Anträgen gekommen, die eine ganz ungeheure Erweiterung des jetzigen Wahlrechts gefordert hätten, und habe auch angekündigt, daß sie diesem Ziele bis zur Durchführung nachstreben werde. Dagegen habe die Regierung ganz im Einklang mit der Majorität des Hauses Stellung nehmen müssen und habe im Einklang mit den von der Majorität des Hauses gemäaschten Grundsätzen die Vorlage eingebracht. Wenn der Entwurf auch noch nicht das Ideal eines Wahlrechts sei, so trage doch keine menschliche Einrichtung den Stempel der Vollkommenheit. Die Regierung sei bei Vorlegung des Entwurfs davon ausgegangen, daß auch in Zukunft selbst die äußerste Opposition nicht aus dem Hause hinausgebrängt werden, vielmehr unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität jede Ansicht fortgesetzt zum Ausdruck kommen solle. Er empfehle den Entwurf der

wohlwollenden Berathung und hoffe, daß daraus ein Erfolg ersprießen werde. Nach der Rede des Ministers stellte Abg. Dr. Mehnert fest, daß die Regierungsvorlage den Grundsätzen entspreche, die er Namens seiner Partei in der Sitzung vom 10. Dezember 1895 für eine Abänderung des Wahlrechts aufgestellt habe. Seine Partei gäbe mit Ausnahme eines einzigen Mitgliedes, welches sich seine Stellungnahme noch vorbehalten, einhellig der Vorlage ihre Zustimmung. Hiernach sprach Abg. Seyer Namens der Sozialdemokratie gegen die Vorlage. Abg. Rietzhammer bezeichnete die Rede Seyers als eine solche voller Drohungen und voller Versuche, die Parteien gegen die Regierung zu verzerren. Beides werde nicht gelingen. Der Wahlrechtsentwurf sei kein Werk der Rache gegen die Sozialdemokratie, sondern er sei aus der festen Ueberzeugung hervorgegangen, daß es höchste Zeit sei, etwas gegen die Sozialdemokratie zu thun. Abg. Goldstein sprach gegen den Entwurf. Sodann sprachen noch Vizepräsident Streit für und Abg. Schubert, sowie Abg. Richter gegen die Vorlage. Staatsminister v. Meißel erwidert sodann auf die sächsischen Mittheilungen der Abgg. Seyer, Goldstein und Schubert. Er behalte sich Einzelheiten darüber für die Detailberathung vor, hebe aber schon jetzt hervor, daß die Regierung zu anderen Boffern gekommen sei; beispielsweise kämen für Chemnitz für die 3. Klasse nicht, wie der Abg. Schubert gesagt habe, 30 000, sondern nur 8700 in Betracht. Nach einer mehr als einstündigen Rede des Abg. Opitz-Treuen, in der er sich für den Entwurf ausspricht und den Gegnern entgegentritt, wird die Weiterberathung auf Donnerstag vertagt.

— Am 13. Febr. bewilligte die Erste Kammer auf Antrag der zweiten Deputation die Kap. 88 bis mit 101 des ordentlichen Staatshaushaltssetzels für die Finanzperiode 1896/97, das Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts betreffend, mit Anschließ an die in der Zweiten Kammer zu Kap. 91 und 92 angenommenen Anträge auf thunlichste Beschränkung einzelner Forderungen. Zu Kap. 89, Evangelisch-Lutherisches Landeskonfistorium, nahm der Vizepräsident des Landeskonfistoriums Oberhofprediger D. Meier, Anlaß, die von dem Abg. Schmale in der Zweiten Kammer erhobene Beschwerde über die Besetzung der Pfarrstelle in Pöbla durch einen nicht wendisch sprechenden Geistlichen zurückzuweisen mit der Begründung, daß ein geeigneter Kandidat nicht vorhanden gewesen sei. Im übrigen trage das Landeskonfistorium nach Möglichkeit dafür Sorge, daß die religiösen Bedürfnisse der Wenden in ihrer Muttersprache bedient würden. Geh. Kirchenrath D. Pant befürwortete diesen Grundsat in längerer Ausführung. Zu Kap. 91, Universität Leipzig, sprachen die Kammerherren v. Fink und v. Frege-Welzien, sowie Geh. Medizinalrath D. Birch-Hirschfeld, welche dem Kultusministerium für das der Universität bewiesene Wohlwollen ihren Dank aussprachen. Der letztere Redner verbreitete sich ferner eingehend über eine Reihe von Fragen, die mit der Universität in Beziehung stehen. Staatsminister Dr. v. Seydewitz verbreitete sich, wie in der zweiten Kammer über das Studium der Frauen, worauf noch mehrere Wünsche in Bezug auf die Alterszulagen, die Unterstützung der bestehenden städtischen Realgymnasien und die Gleichstellung der städtischen Realschullehrer mit den staatlichen vorgebracht wurden, worüber der Minister entsprechende Erklärungen abgab. Sämmtliche Kapitel wurden den Anträgen der Deputation gemäß einstimmig bewilligt.

— Die Zweite Kammer setzte die Berathung vom vorigen Tage fort. Zunächst ergriff Vizepräsident Georgi das Wort und widerlegte zuerst die gestrigen Ausführungen des Abg. Schubert. Die Vorlage vertrete gerade die Interessen des Mittelstandes, der als zweite Klasse das Bänglein der Waage bilden werde. Eine Erhöhung des Census, der Schubert nicht ab-

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

geneigt gewesen sei und die der Regierung doch eigentlich nach der historischen Entwicklung der Dinge näher gelegen hätte, wäre wahrhaft reaktionär gewesen und man sei der Regierung dankbar, daß sie auf eine solche Erhöhung des Zensus nicht zugewilligt sei. Die Sozialdemokratie habe gestern wie gewöhnlich zwei Gesichter gezeigt: ein friedlich-harmloses und ein drohend revolutionäres. Das friedlich-harmlose Gesicht sei freilich notwendig gewesen, um alle die Anführer von Entrechtung, Klassenpolitik und Vergewaltigung vorbringen zu können. Wenn Beyer die Nationalliberalen gestern als Landesverräter verdächtigt habe, so werde damit nicht verwischt werden, daß die Sozialdemokratie sich immer zu den Feinden des Vaterlandes gehalten habe, jede Ausgabe für Stärkung des Reiches als verdammenstheftigen Militarismus bezeichne und bei jedem Konflikt mit dem Auslande auf dessen Seite stehe. Der Vorwurf, daß mit dem Entwurf Klassenpolitik getrieben werde, sei unwahr, und zu diesem Vorwurfe seien die am wenigsten berechtigt, die offen erklärten, nur Klassenpolitik zu treiben und in Feindschaft gegen einzelne Klassen zu leben. Schließlich beantragte Abg. Georgi die Ueberweisung des Entwurfs an die Gesetzgebungsdeputation. Hiernach sprach Abg. Stolte-Gesau gegen den Entwurf, und tabelle insbesondere, daß die indirekten Steuern bei Ermittlung des Steuerbetrages außer Acht gelassen würden. Abg. Preibisch begründete, warum er entgegen der Mehrzahl seiner national-liberalen Parteigenossen gegen die Vorlage stimmen werde: er halte den Entwurf nicht für notwendig und, da er die Agitation vermehren und Mißmuth erregen werde, für schädlich. Namens der Minderheit der nationalliberalen Partei, der Abgg. Kollfuß, Richter-Großschönau, Kästner und Preibisch, erklärte Abg. Kollfuß aus den von Preibisch angeführten Gründen den ablehnenden Standpunkt dieser Minderheit, die für eine Ueberweisung des Entwurfs an die Gesetzgebungsdeputation stimmen werde, in der Hoffnung, daß ihre Vorschläge doch noch vielleicht Berücksichtigung finden würden. Hiernach trat Abg. Mathes sehr warm für die Vorlage ein, während Abg. Theuerhorn sich dagegen aussprach. Weiter behielt sich Abg. Hüste seine endgültige Entscheidung bis nach Rückkehr des Entwurfs aus der Deputation vor. Gegen die Vorlage sprachen noch die Abgg. Dr. Windwitz und Schubert, für dieselbe Abg. Behrens. Abg. Horst sprach noch für, Abg. Fräßdorf gegen und Abg. Rehnert für die Vorlage, letzterer dabei in scharfen Worten die sozialdemokratische Partei kritisierend. Nachdem noch Abg. Hähnel für die Vorlage gesprochen, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und nach einigen persönlichen Bemerkungen der Antrag Georgi gegen 14 Stimmen angenommen. Die eingegangenen 442 Proteste und Petitionen wurden ebenfalls der Deputation überwiesen.

— In dem schon berichteten Verhör des in Hirschberg inhaftierten Mörders Malwaid durch einen Dresdener Untersuchungsrichter soll jener den an dem Postsekretär a. D. Kreismer bei Dresden verübten Mord rückhaltlos eingestanden haben.

Rossen. Das Reichspostamt hat die Herstellung einer Stadt-Fernsprech-einrichtung in Rossen und Umgegend für das Etatsjahr 1896/97 unter der Bedingung genehmigt, daß mindestens 20 Fernsprechstellen zur Einrichtung kommen. Im Falle des Zustandekommens der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Rossen soll ferner eine Fernsprech-Verbindungsleitung von Freiberg über Rossen bis Döbeln hergestellt werden, sofern die Fernsprechtheilnehmer in Rossen und Umgegend eine bei der Vermittlungsanstalt in Rossen zu erzielende Jahreseinnahme von 1000 Mark an Einzelgebühren für die in Rossen ausgehenden Gespräche auf die Dauer von 5 Jahren gewährleisten. Die Verbindungsleitung soll dem Sprechoverkehr der Teilnehmer in Rossen mit Döbeln, Freiberg, Meißen, Dresden, Chemnitz und Leipzig dienen.

Zittau. In der an der Kaiserstraße belegenen Elsterischen Fabrik fand eine Kesselerplosion statt, durch welche eine furchtbare Verheerung angerichtet worden ist. Der Kessel wurde durch den gewaltigen Luftdruck durch eine Wand geschleudert, die vollständig zertrümmert wurde, und blieb in einem benachbarten Garten liegen. Die Fabrik bietet ein Bild der Zerstörung, da vieles von der inneren Einrichtung zerstört und nahezu sämtliche Fensterscheiben zertrümmert worden sind. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, da Arbeiter nicht in der Nähe waren. Nur ein Feuermann trug Verletzungen davon, doch sind dieselben nicht lebensgefährlich, so daß er in einigen Wochen wieder hergestellt werden dürfte. Wie stark der durch die Explosion erzeugte Luftdruck war, geht daraus hervor, daß in einer ganzen Anzahl der benachbarten Häuser die Fensterscheiben eingedrückt worden sind.

Alt- und Neugersdorf i. d. Lausitz. Die Löbauer Bank hier wurde dieser Tage mit zwei gefälschten Wechseln zu prellen versucht. In dem einen Falle trug das Papier keine Unterschrift, aber das Accept einer hiesigen Fabrikfirma, in dem anderen Falle war die Unterschrift vorhanden und das Accept lautete auf eine auswärtige Firma. Die Ueberbringerin der Wechsel wünschte dieselben diskontirt zu haben. Im ersten Falle wurde sie für einen späteren Termin nach der Bank bestellt, doch erschien sie nicht. Als sie dann am Freitag das zweite gefälschte Papier überbrachte, wurde sie festgenommen, da sie jedoch nachweisen konnte, daß sie nur die von dem Schwindel nichtsahnende Vo:in sei, wurde sie freigelassen. Dafür wurde ihre Auftraggeberin, eine Weberin, aus einer hiesigen Fabrik weg verhaftet; auch diese ist mittlerweile aus der Haft entlassen. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Bei der Spar- und Kreditbank zu Ebersbach soll ein ähnliches Manöver verübt worden sein.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Dem Reichstage ging ein Weißbuch zu, enthaltend 23 Aktenstücke, betreffend die jüngsten Vorfälle in der Südafrikanischen Republik. Das erste Aktenstück ist datirt vom 1. Februar 1895 und ist ein Erlass des Staatssekretärs des Auswärtigen, Frhrn. Marschall v. Bieberstein, an den deutschen Botschafter in London, Grafen v. Hatzfeld-Wildenburg, in welchem betont wird, der Ausgang und Endpunkt der deutschen Politik sei der Schutz der materiellen Interessen Deutschlands, welches die Aufrechterhaltung Transvaals als selbständigen Staats nach Maßgabe des Vertrages vom Jahre 1884 und Sicherung des Status quo bezüglich der Bahnen und des Hafens in den Delagoa-Bai-Gebieten ausdrückt. Laut Telegramm aus London vom 25. Oktober 1895 bemerkte der englische Premierminister Salisbury in einer Unterredung mit dem Grafen Hatzfeldt, er wünsche gleichfalls Aufrechterhaltung des Status quo in der Südafrikanischen Republik. Am 30. Dez. 1895 beordert Staatssekretär v. Marschall den deutschen Konsul in Pretoria telegraphisch, der Transvaalregierung einzuschärfen, daß sie nur bei Vermeidung jeder Provokation sich das deutsche Wohlwollen erhalten werde. In einem Telegramm aus Pretoria vom 30. Dezember 1895 bitten die Deutschen in Pretoria den Kaiser Wilhelm um sofortige Intervention. Nach einem Telegramm des Staatssekretärs v. Marschall vom 31. Dezember 1895 soll der deutsche Konsul in Pretoria im Rothsalle, jedoch nach Rücksprache mit dem Präsidenten Krüger, ausschließlich zum Schutze des Konsultats und der deutschen Reichsangehörigen das Landungskorps des Kreuzers „Seeadler“ requiriren. Der deutsche Gesandte in Lissabon wird gleichzeitig ersucht, der portugiesischen Regierung mitzutheilen, daß Deutschland bei dieser Maßregel auf Genehmigung Portugals rechne. Nach einem Telegramm vom 1. Januar 1896 hat Graf Hatzfeldt den Eindruck, daß der englischen Regierung das Vorgehen der Chartered Company unerwünscht sei. Am 3. Jan. 1896 sprach Salisbury gegenüber dem Grafen Hatzfeldt die Hoffnung aus, daß nunmehr die Transvaalfrage als beendet anzusehen sei. Nach einem Telegramm des Staatssekretärs von Marschall an den Grafen Hatzfeldt vom 6. Januar 1896 protestirt der Staatssekretär v. Marschall gegenüber dem englischen Botschafter in Berlin, Lascelles, dagegen, daß die englische Presse das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger als einen Akt der Feindseligkeit gegen England und einen Eingriff in die englischen Rechte auffasse.

— Gegen die angebliche Verletzung religiös-kirchlicher Grundsätze durch das Bürgerliche Gesetzbuch haben, wie es heißt, die bayrischen und auch die preussischen Bischöfe Einspruch erhoben. Die Eingabe der bayrischen Bischöfe ist an das bayrische Ministerium, die der preussischen an den Minister-Präsidenten gerichtet. Die Bischöfe erklären, daß bei Ordnung verschiedener Materien des Bürgerlichen Gesetzbuches, insbesondere des Eherechtes, religiös-kirchliche Grundsätze verletzt seien.

— Bei dem Besuche des Staatssekretärs Leyds in Friedrichsruh äußerte Fürst Bismarck seine Befriedigung über die tapfere Haltung der Buren während des Einfalles der Jamesonschen Truppen in Transvaal und seine Freude über das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger.

Oesterreich. Der niederösterreichische Landtag nahm nach längerer, stürmischer Debatte einstimmig einen Antrag Maggan an, in welchem die Regierung aufgefordert wird, das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn rechtzeitig zu kündigen und nur dann zu erneuern, wenn die bisherigen Uebelstände bezüglich

der Konsumsteuer, des Wahlverkehres und der Bahn-tarife beseitigt werden und eine bedeutende Herabminderung der auf Oesterreich entfallenden Quoten erzielt wird, sodas dieselben den gegenwärtigen Verhältnissen der beiden Reichshälften entsprechen. Bei der Abstimmung herrschte auf der Galerie große Unruhe, sodas der Landmarschall die Räumung der Galerien anordnete.

Spanien. General Beyer, der neue spanische Oberbefehlshaber auf Kuba, ist dort am Dienstag eingetroffen. Nun wird sich bald zu zeigen haben, ob General Beyer seine Sache besser machen wird, als der Marschall Martinez Campos.

Spanien. Von 1875 bis 1895, also in einer Zeitspanne von 20 Jahren, hat der Fiskus in Spanien 1982 475 Grundstücke beschlagnahmt, deren Eigentümer nicht im Stande waren, die darauf lastenden Steuern zu entrichten. Diese Grundstücke gehörten zum meist kleinen Bauern, die in Folge der bestehenden hohen Bodensteuern und des in Spanien grassirenden Bucherwesens ins Elend gerathen sind. Das erklärt denn auch, daß die Zahl der nach Amerika und anderen Ländern in den letzten zwanzig Jahren ausgewanderten Spanier auf 660 000 ansteigt. Der größte Theil der beschlagnahmten Grundstücke liegt brach da und bringt weder dem Staate noch irgendwem was ein.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien scheint endlich am Ziele seiner politischen Wünsche zu stehen. Nach einer offiziellen Meldung aus Sofia ist daselbst die amtliche Mittheilung aus Konstantinopel eingetroffen, daß der Sultan den Fürsten Ferdinand als Souverän anerkenne und den türkischen Botschaftern bei den Großmächten Auftrag gegeben habe, die betreffenden Regierungen um ihre Zustimmung zu bitten. Wenn Letztere ertheilt werden sollte, was will dann der Koburger noch mehr — vielleicht nur noch die Königswürde?

Türkei. Die armenischen Insurgenten in der syrischen Bergseite Zeitun sollen sich der türkischen Herrschaft auf Grund der Vermittlungsbedingungen der anwesenden Konsuln nun wirklich wieder unterworfen haben.

(Fortsetzung der Tagesgeschichte in der Beilage.)

Fernisches.

Eine Schauer- und Schweinegeschichte läßt sich die „Medl.-Strel. Landesztg.“ von ihrem Korrespondenten aus Wolbuzl aufzählen: „Auf dem Landgute P. ereignete sich vergangenen Montag ein ganz eigenthümlicher, auf Wahrheit beruhender Vorfall. Ein Mann sollte einen schweren Eisenstamm austreten; er wollte Dynamit zu Hilfe nehmen und hatte es mit irgend einer Mißung angrübelt. Da es 12 Uhr schlug, entfernte er sich zur Mittagspause und ließ den Drei leider unbeachtet liegen. Zufällig liefen zwei im Dorf sich tummelnde Schweine darauflos und fraßen den Sprengstoff. Der hinzukommende Arbeiter vertrieb sie, und so rannte das eine mit noch triefendem Rüffel in den Pferdestall, wo eines der Pferde ihm einen Schlag versetzte. Durch die große Erschütterung oder sonstige entstand eine gewaltige Explosion, und als man hinzueilte, fand man ein trichterförmiges Loch im Boden, von dem Schwein nur einige Knochen und mehrere größere Fettspecke (!) an der Decke und an den Wänden! Ja, ja, es geht doch nichts über die Findigkeit eines Reporters. Die „Seeschlange“ ist ja der reine Waisenknecht gegen das „explodirte“ Schwein.“

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Sonntag Eftomiß (16. Februar 1896). Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei. Die Beichtrede hält Herr Sup. Meier.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text 1 Kor. 1, 18—25). Die Predigt hält Herr Diaf. Büchting.
Vorm. 11 Uhr hält Gottesdienst in der Bezirksarbeitsanstalt derselbe.
Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst (Text 1. Kor. 13). Die Predigt hält Herr Sup. Meier.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Sonntag Eftomiß, den 16. Febr. 1896, Nachm. 1/2 Uhr: Katechismusunterredung.

Feuermeldestellen in Dippoldiswalde.

Am Tage die Rathsexpedition, Nachts die Wachstube der Nachtwächter, Herrengasse. — Mit Schild und Klingel versehen: Rathschornsteinfermerstr. Ebert, Mühlstraße; Fabrikbes. Stadtrath Reichel, Markt; Schulhausmann Ebert, Stadtschule; Bäckerstr. Mar Lindner, Oberthorplatz; Bäckerstr. Baumgart, Nicolaistraße; Stadtmuffelstr. Jahn, Freiburger Straße; Töpfermeister Schmidt, Töpfergasse. — Außerdem die wenigstens der Nachbarschaft bekannten Wohnungen der Signalisten der freiwilligen Feuerwehr.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 12. Februar
Preis pro Paar 24—30 M.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Wahl eines geistlichen Abgeordneten für die bevorstehende VI. evangelisch-lutherische Landesynode betreffend.

Für die bevorstehende VI. evangelisch-lutherische Landesynode, macht sich im VII., die sämtlichen Parochien der Synodie Dippoldiswalde umfassenden Wahlbezirk an Stelle des ausscheidenden Pfarrers Böttcher in Preßschendorf die Neuwahl eines geistlichen Abgeordneten nöthig.

Das evangelisch-lutherische Landesconsistorium hat zu Vornahme dieser Wahl **Wittwoch, den 11. März dieses Jahres,** festgesetzt.

Die Wahlhandlung soll, wie hiermit bestimmt wird, an diesem Tage **Wittags 12 Uhr**

im Saale des

Rathhauses zu Dippoldiswalde

vorgenommen werden.

Es ergeht daher an sämtliche Kirchenvorstände des Wahlbezirks unter Hinweis auf § 38 Absatz 2 der Kirchenvorstands- und Synodal-Ordnung vom 30. März 1868 in Verbindung mit der eine authentische Erklärung dieser Bestimmung betreffenden Bekanntmachung vom 3. Juni 1871 (Ges. und Verord.-Bl. v. J. 1871 S. 79), sowie der Verordnung vom 11. März 1890 (Ges. und Verord.-Bl. v. J. 1890 S. 34 fg.) hiermit Anweisung, die erforderliche Wahl der von jedem Kirchenvorstande in die Wahlversammlung zu entsendenden weltlichen Wahlmänner alsbald in einer Sitzung des Kirchenvorstands, in welcher wenigstens zwei Dritttheile der Mitglieder anwesend sein müssen, vorzunehmen.

Die Wahl dieser Wahlmänner hat mit Stimmenmehrheit zu erfolgen. Ueber das Ergebnis dieser Wahl ist von dem Kirchenvorstande (also nicht etwa nur unter der Unterschrift „des Pfarrers“ oder des Vorsitzenden des Kirchenvorstands) Anzeige zu erstatten, dabei auch ausdrücklich zu bescheinigen, daß die Wahl der Wahlmänner legal erfolgt und wer als Wahlmann „gewählt“ worden ist. Dieser letztere Ausdruck ist jedenfalls zu gebrauchen.

Diese Anzeigen müssen den vollständigen Namen der Wahlmänner und, wenn ein Kirchenvorstand im Voraus für den Behinderungsfall Stellvertreter derselben zu wählen für zweckmäßig befindet, auch deren Namen enthalten und sind alsbald, spätestens aber eine Woche vor dem Wahltage, an den unterzeichneten Wahlcommissar einzusenden.

Auf die strengste Einhaltung dieser Frist werden die Kirchenvorstände besonders hingewiesen.

Jeder Kirchenvorstand hat aus seiner Mitte so viele weltliche Mitglieder als Wahlmänner in die Wählerversammlung zu entsenden, als confirmirte Geistliche in der Parochie angestellt sind.

Die Kirchenvorstände verbundener Kirchspiele (Mutter-, Tochter- und Schwesterkirchen), bei welchen nur ein confirmirter Geistlicher angestellt ist, wählen gemeinschaftlich einen weltlichen Wahlmann.

Sind mehrere confirmirte Geistliche bei einer Mutterkirche (oder Schwesterkirche) angestellt, so wählt der Kirchenvorstand derselben mit dem Kirchenvorstande der Nebenkirche (Tochter- oder Schwesterkirche) gemeinschaftlich so viele weltliche Wahlmänner, als Geistliche in beiden Kirchen amtiren.

Haben dagegen Geistliche nur in der Mutterkirche oder nur in der Tochterkirche zu amtiren, so hat in jenem Falle der Kirchenvorstand der Ersteren, in diesem der Kirchenvorstand der Letzteren eine gleiche Anzahl weltlicher Wahlmänner allein zu wählen.

An die Herren Geistlichen des Wahlbezirks, welche Kraft ihres Amtes als

Wahlmänner hinzutreten, ergeht die Einladung, zu der stattfindenden Wahlversammlung behufs Theilnahme an der Wahl sich ebenfalls einzufinden.

Ein Abdruck dieser Bekanntmachung wird jedem Kirchenvorstand des Wahlbezirks durch die Post übersendet werden.

Dippoldiswalde, am 12. Februar 1896.

Der Commissar für den VII. Synodal-Wahlbezirk.

Dr. Uhlmann, Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 10. zum 11. dieses Monats sind zwischen Dippoldiswalde und Oberhäslitz an der sieslischen Dippoldiswalde-Dresdener Straße bei Station 16,5 bis 16,8 2 Kirschbäume vollständig vernichtet worden.

Demjenigen, welcher den Thäter dieses Baumfrevels dergestalt ermittelt, daß derselbe von der zuständigen Gerichtsbehörde zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, wird eine Belohnung bis zur Höhe von 30 Mk. — Pf. aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt.

Dippoldiswalde, am 12. Februar 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlmann.

Eudwig.

Bekanntmachung,

die Durchschnittspreise für Marschfourage betreffend.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat Januar dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

für 50 Kilo Hafer: 6 Mk. 81, Pf.,

" " " Heu: 3 " 04, Pf.,

" " " Stroh: 2 " 52 " "

Dippoldiswalde, am 12. Februar 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlmann.

Sn.

Holz-Versteigerung

auf dem Altenberger Staatsforstreviere.

Im Hotel „zum alten Amtshaus“ in Altenberg sollen am 20. und 21. Februar d. J.

folgende im Altenberger Forstreviere in den Abth. 7, 8, 9, 11, 13, 14, 15, 17 (Schlag), 42, 45, 48, 60, 64, 65, 79, 81, 91, 92, 95 und 100 aufbereitete Nutz- und Brennholzer an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar:

Donnerstag, den 20. Februar, von Vormittags 10 Uhr an, 453 w. Stämme, 1315 h. u. 1078 w. Röhler, 15 h. u. 4660 w. Pfähle, 188 h. u. 4150 w. Stangenlöcher, 484 w. Verbirgungen i. g. L. u. 13250 w. Reisflangen;

Freitag, den 21. Februar, von Vormittags 9 Uhr an, 8 rm h. Ruzscheite, 34 rm h. u. 8 rm w. Brennscheite, 75 rm h. u. 17 rm w. Brennknäppel, 89,5 rm h. u. 55,5 rm w. Jochen, 115,5 rm h. 52,5 rm w. Aeste, 93 rm h. u. 1 rm w. ungeschn. Reifig, 8 Langhaufen h. u. 8 Langhaufen w. Reifig.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Forst-Revierverwaltung Altenberg zu Pirchsprung, am 10. Februar 1896.
Schurig. Ranfft.

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater

Karl Traugott Beyer, nach kurzen schweren Leiden heute Vormittag 1/11 Uhr sanft verschieden ist.

Dippoldiswalde, den 14. Februar 1896.

Die tieftrauernden Kinder.

Pommersche Voll-Büchlinge,

3 Stück 20 Pfennig.

frisch, bei

Frenzel.

Zur Fastnacht empfiehlt

ff. Bratwürste

Heinrich Kästner, alte Pforte.

Frisch angekommen!

H. Pflaumenmus, à Pfund 30 Pf.,
Frucht-Marmelade, à Pfund 35 Pf.,
Aepfelgelee, à Pfund 40 Pf.,
Spelsefett, à Pfund 65 Pf.,
Margarine, à Pfd. 70 und 80 Pf.
empfehlen **Hermann Müller, Freiburger Str.**

Ausgezeichnetes **Pökel-Schweinefleisch** und geräuchertes **Schweinefleisch** empfiehlt **Heinrich Kästner, alte Pforte.**

Bekanntmachung.

Heute, Sonnabend, den 15. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthofs zum Stern eine **Versammlung** der hiesigen Mitglieder der **land- u. forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** statt. In derselben wird Bericht über die nunmehr begründete **Haftpflichtversicherung** ertheilt werden. Der Besuch dieser Versammlung liegt im eigensten Interesse aller Mitglieder, weshalb noch erucht wird, die Theilnehmenden, soweit nöthig, auf diese Bekanntmachung gegenseitig aufmerksam zu machen.

Der Vertrauensmann.

B. Jäckel.

Haide- und Speise-Mehl

empfehlen billigst

Hermann Richter, Oberthorplatz 145.

Gelbe Erbsen z. Saat

verkauft **Moritz Pretzsch, Hennerstörf.**

Tapeten

auf Lager empfiehlt die **Farbenhandlung von F. Major,** Dekorationsmaler, Kirchplatz.

Eine junge Zuchtkuh, unter mehreren die Wahl, **und zwei Läuferschweine** sind zu verkaufen in Reinhardtsgrimma Nr. 82.

Beamtenchule Lommatzsch,

Internat, unter staatl. Aufsicht, bereitet Militäranwärter u. junge Leute von 14—20 Jahren f. d. mittlere Beamtenlaufbahn (Post, Eisenbahn, Gemeindeverwaltung u. f. w.) billig u. sicher vor. Bisher d. günstigsten Erfolge. Auskunft kostenfrei.

W. Hohn, Dir.



Von Sonnabend, den 15. d. M. an, steht wieder eine große Auswahl **dänischer und ungarischer Pferde,**

Pferde,

leichten und schweren Schlages, bei mir in **Freiberg** zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

H. Hawk.

Ein junger Zuchthoch

ist zu verkaufen in Reinhardtsgrimma Nr. 92.

Ein Hoyer,

(Riffenreifen), sehr gut erhalten, ist zu verkaufen bei **S. Zimmer, Oberhäslitz.**

Herzlichster Dank.

Aus Anlaß unserer **silbernen Hochzeit** sind uns von unserer Mutter, unsern Kindern und Verwandten, sowie hohen Gönnern und lieben Bekannten so viel Beweise der Liebe und Theilnahme zu Theil geworden, daß es uns drängt, Allen hierdurch unsern

tiefgefühltesten, innigsten Dank auszusprechen. Möge der allgütige Gott Allen ein reicher Vergeltter sein!

Schönfeld, den 2. Februar 1896.
Gottlob Leberecht Glebe
und
Frau Wilhelmine Karoline Glebe
geb. Hermann.

Mal, geräuchert,
frisch, bei **Frenzel.**

**Konfirmanden-
Uhren und
Schmucksachen**
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
B. Dietrich, Uhrmacher,
Dberthorplatz 144.

Heute Sonnabend Schweinschlachten.
Achtungsvoll **Joh. Hickmann.**

**Restaurant zur
Maltermühle**
Spezial-Ausschank des hochfeinen
Nizzi-Bräu.

Gasthaus zu Malter.
Sonnabend, den 15. Februar,
Schlachtfest,
wozu Freunde und Gönner ergebenst
einladet **H. Zentsch.**

Gasthof „Waldesruh“, Dönschten.
Sonnabend
schlachte ich ein Schwein.
Hierzu lade ich alle werthen Gäste
ein, da giebt es Wellfleisch, Braten,
auch verschiedene Wurst.
Kommt Alle, bringt mit gutem Appetit und großen
Durst. **Ergebenst A. W.**

**Restaurant
Reichskrone**  **Dippoldiswalde.**
Sonntag, den 16. Februar,
feine Ballmusik
in dem vom Maskenball glänzend decorirten
Saale,
(Anfang 6 Uhr),
wozu ergebenst einladet **B. Belger.**

Gasthof zur Sonne.
Sonntag, den 16. Februar,
Bratwurst-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Kurt Zumppe.**

Gasthof Elend.
Sonntag, den 16. Februar,
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **F. C. Böhme.**

Gasthof Hermsdorf.
Sonntag, den 16. Februar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Hauswald.**

Gasthof Falkenhain.
Sonntag, den 16. Februar,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **J. Effer.**

Gasthof Berreuth.
Sonntag, den 16. Februar,
Tanzmusik,
wozu mit
neubackenen Plinzen u. Pfannkuchen
bestens aufwartet **Robert Ritter.**

Gasthof Wendischcarsdorf.
Sonntag, den 16. Februar,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Räger.**

Gasthof Luchau.
Sonntag, den 16. Februar,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Ed. Schurig.**

Etablissement Blasche, Kreischa.
Sonntag, den 16. Februar:
Ballmusik.

Gasthof zu Ruppendorf.
Sonntag, den 16. Februar,

Gesangs-Concert
vom **Männergesangsverein zu Ruppendorf.**
Beginn $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Nach dem Concert Ball.
Zum freundlichen Besuche dieser genussreichen Ver-
anstaltung ladet höflichst ein
der Männergesangsverein zu Ruppendorf.

**Körner's Gasthof
zu Ober-Reichstädt.**
Sonntag, den 16. Februar 1896,

**Einweihung des neuen Theaters,
verbunden mit
Concert,**
gegeben vom **hiesigen Turnverein.**
Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Eintritt an der Kasse 50 Pf.
Vorverkauf 40 Pf.
Nachher für die Concertbesucher Ball.
Eintrittskarten à 40 Pf. bei den Herren Gännel,
Schwabe und Körner.
Es laden ergebenst ein
der Turnverein, Cl. Körner.

Gasthaus Malter.
Zur Fastnachts-Feier
starkbesetzte Ballmusik,
Chor: Menzer, Rabenau,
wobei mit frischen Pfannkuchen bestens
aufwartet **H. Zentsch.**

Gasthof Seifersdorf.
Zum Fastnachts-Dienstag
Ballmusik.

Gasthof „Waldesruh“, Dönschten.
Dienstag, den 18. d. M.,
starkbesetzte Ballmusik,
sowie **Anstich** des
hochfeinen Bockbieres,
wozu ergebenst einladet **Albert Reblhorn.**

Gasthof zu Schmiedeberg.
Sonntag und Dienstag (zur Fastnacht)
große öffentliche Ballmusik.
Sonntag spielt die starkbesetzte Kapelle des Hauses; Dienstag die **Müg-
litzthal-Kapelle** unter Leitung des Herrn Direktor **John.**
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Clemens Schenk.**

Gasthof Ober-Reichstädt.
Dienstag, den 25. Februar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Cl. Körner.**

Gasthof Nieder-Reichstädt.
Fastnachts-Dienstag
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **verw. Berthold.**

**Erbgerichtsgasthof
zu Dittersdorf.**
Dienstag, den 18. Februar, zur Fastnacht,
**Karpfen- und
Bratwurst-Schmauß**
mit starkbesetzter Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **H. Müller.**

Evangel. Jünglingsverein.
Sonntag fällt der Vereinsabend aus.
Der Vorsteher.

Bekanntmachung.
Die diesjährige
Haupt-Versammlung
des hiesigen Verbandes findet
Sonntag, den 16. Februar, Nachm. 5 Uhr,
im „Stern“

statt.
Geschäftsordnung:
1. Geschäftsbericht auf 1895.
2. Rechenschaftsbericht und Richtigprechung der Jahres-
rechnung.
3. Neuwahl für die satzungsgemäß aussetzenden
Vorstandsmitglieder.
4. Etwaige Anträge.
5. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.
Die werthen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner
unserer Sache werden hierdurch herzlich gebeten, ihr
reges Interesse an der Versammlung durch recht zahl-
reiches Erscheinen zu betheiligen.
Dippoldiswalde, am 5. Februar 1896.
**Der Gesamtvorstand des Wohlthätigkeits-
vereins „Sächsische Lehrschule“.**
S. Schubert.

 **Rgl. Sächs. Militärverein
Reinholdshain u. Umgegend.**
Sonntag, den 16. Febr., Nachmittags
3 Uhr,
Versammlung.
Ausgabe der neuen Vereinszeichen. Einhebung der
Monatsbeiträge.
Zahlreiches Erscheinen erwartet **d. B.**

**Rönlgl. Sächs. Militärverein
Reinhardtsgrimma und Umgegend.**
Sonntag, den 16. Februar, findet das
**Stiftungs-Fest
mit Theater und Ball**
statt. Zur Aufführung kommt: „Das böse
Gewissen“ und „Ein schuldiger
Bursche“. Anfang Punkt 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. B.**

Jugend-Verein Reichstädt.
Sonntag, den 16. Februar 1896, um 1 Uhr,
Versammlung.
Um pünktliches Erscheinen bittet **d. B.**
Alle kommen!

B
V
In
durch
Mittag
deutsche
den all
endlich
schen al
befekte
Die B
Besagu
Langre
Besagu
Rann
Boden.
schloss
Die
Belage
12 000
Nach
5 Dff
Verluf
und 1
Di
wählt
öftrer
Gefand
Ritter
tretene
die ab
dasselb
D
zum 2
Die
B
garten
bulgar
sehen
als zu
Ferdin
durch
der „
Sofia
Konst
der E
von E
Botfch
die b
zu bi
Dinge
überre
bulga
statts
belon
rather
als
welch
eben
Freil
solche
entfch
verge
Anf
der C
ängst
die
Grur
Nach
ruffit
Lofur
Wint
getra
seine
der
gemil
Berl
von
indef
bleib
leit

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 18.

Sonnabend, den 15. Februar 1896.

62. Jahrgang.

Vor fünfundsanzig Jahren.

15. Februar.

In Versailles wird ein Zusatzvertrag abgeschlossen, durch welchen der Waffenstillstand bis zum 19. Febr. Mittags verlängert wird. Auch wurden die von der deutschen Südararmee besetzten drei Departements in den allgemeinen Waffenstillstand aufgenommen und endlich mußte auch die Festung Velfort an die Deutschen übergeben werden. Das nun von den Deutschen besetzte Land betrug ein Drittel von ganz Frankreich. Die Festungen Le Havre und Bivet blieben vom Besatzungsgebiet ausgeschlossen, die Festungen Paris, Langres, Befancon und Autonne behielten französische Besatzung. Deutscherseits befanden sich jetzt 630 000 Mann mit 1742 Feldgeschützen auf französischem Boden. Paris wurde von 183 000 Mann eingeschlossen gehalten und von 680 Geschützen bedroht.

16. Februar.

Die Festung Velfort kapitulierte nach 100tägiger Belagerung unter Gewährung freier Abzugs der 12 000 Mann starken Garnison mit militärischen Ehren. Nach Zurückgabe der durch die Kapitulation befreiten 5 Offiziere und 205 Mann Gefangenen betrug der Verlust der Deutschen vor Velfort noch 83 Offiziere und 1804 Mann.

17. Februar.

Die französische Nationalversammlung zu Bordeaux wählt Thiers zum Chef der Exekutivgewalt. Der österreichische Botschafter, Fürst Metternich, der englische Botschafter, Lord Lyons, sowie der italienische Botschafter, Ritter Nigra, erkennen Namens der von ihnen vertretenen Staaten die neue französische Regierung an; die übrigen Mächte thaten während der nächsten Tage dasselbe.

Der am 19. ablaufende Waffenstillstand wird bis zum 24. Februar verlängert.

Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand.

Was sich seit der Ausöhnung Rußlands mit Bulgarien infolge des beschlossenen Uebertrittes des kleinen bulgarischen Thronfolgers zur orthodoxen Kirche voraussehen ließ, scheint noch rascher eintreten zu wollen, als zu erwarten stand: Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand als rechtmäßigen Herrschers von Bulgarien durch die europäischen Mächte. Nach einer Meldung der „Agence Balcanique“, des bekannten halbamtlichen Sofianer Blattes, hat die bulgarische Regierung aus Konstantinopel die offizielle Mitteilung erhalten, daß der Sultan den Fürsten Ferdinand als Souverain von Bulgarien anerkennt und daß er den türkischen Vorkämpfern bei den Großmächten den Auftrag gab, die betreffenden Regierungen um deren Zustimmung zu bitten. Diese neueste bedeutsame Wendung der Dinge in Bulgarien kommt allerdings nicht mehr überraschend, denn es ist wohl zweifellos, daß der bulgarische Ministerpräsident Stouloff bei seinem soeben stattgefundenen mehrtägigen Aufenthalte in Stambul die besondere Aufgabe hatte, den Sultan und seine Berater für die endliche Anerkennung des Koburgers als Souverains Bulgariens zu gewinnen, und mit welcher günstigem Erfolge dies geschehen ist, beweist eben die erwähnte Meldung den „Agence Balcanique.“ Freilich würde der Sultan schwerlich sich zu einem solchen Vorgehen zu Gunsten des Bulgarenfürsten entschlossen haben, wenn er sich nicht vorher davon vergewissert hätte, daß sein Schritt beim Czaren keinen Anstoß erregen würde. Mehr denn je herrscht heute der Einfluß Rußlands am goldenen Horn vor und ängstlich ist man daher auf der hohen Pforte bemüht, die türkische auswärtige Politik möglichst auf den Grundton der russischen Anschauungen zu stimmen. Nach Sofia hin weht aber von der Kiewa seit der den russischen Wünschen so vollkommen Rechnung tragenden Lösung der „Boris-Frage“ ein ungemein freundlicher Wind, er ist offenbar auch den schon lange zur Schau getragenen Bestrebungen des Fürsten Ferdinand nach seiner Anerkennung günstig, und hierüber wird sich der Sultan in Petersburg vermutlich eingehend vergewissert haben, ehe er den Entschluß faßte, bei den Berliner Traktatmächten die Anerkennung Ferdinands von Bulgarien förmlich zu beantragen. Ob die Sache indessen nun ohne Weiteres ganz glatt verlaufen wird, bleibt freilich noch immer abzuwarten. Die Möglichkeit kann keineswegs als ausgeschlossen gelten, daß

russischerseits die Anerkennung des Bulgarenfürsten noch an die Erfüllung gewisser, den Rechtsstandpunkt Rußlands in der Anerkennungsfrage wahren, Bedingungen geknüpft werden könnte. Auch Oesterreich-Ungarn wird vielleicht noch Bedenken gegen die Anerkennung des Fürsten Ferdinand äußern, zumal die Beziehungen zwischen dem Donaukaiserkraate und Bulgarien schon seit einiger Zeit nicht mehr so ausgezeichnete Art sind, wie früher; außerdem zeigt man sich in Wien und Pest ein wenig verstimmt über den plötzlich wieder hervortretenden Einfluß Rußlands in Bulgarien. Aber wenn Rußland wirklich nichts Ernstliches gegen die Anerkennung des Koburgers einzuwenden haben sollte, so dürfte schließlich auch Oesterreich-Ungarn seine etwaigen Einsprüche fallen lassen, zumal die übrigen Mächte, Deutschland, England, Italien und Frankreich, kein ernstliches Interesse daran besitzen, dem Koburger ihre Anerkennung noch weiterhin zu verweigern. Jedenfalls würde mit der Legitimierung des Bulgarenfürsten durch das „vereinigte Europa“ ein alter Quell der Beunruhigung des europäischen Friedens endlich verstopft werden, während bislang immer die Gefahr drohte, daß ein etwaiger Versuch der Nachthaber in Sofia, die Anerkennung des Fürsten Ferdinand gegen den Willen eines Theiles der europäischen Mächte zu erzwingen, zu schweren internationalen Verwickelungen führen würde. Hoffentlich wird es Fürst Ferdinand verstehen, wenn er künftig wirklich als rechtmäßiger Herrscher und nicht mehr als Usurpator auf dem Throne dastehen sollte, diese seine neue Stellung weise, vorsichtig und mit kluger Mäßigung auszufüllen.

Sächsisches.

Während nach alter Erfahrung der Februar meist der Monat ist, welcher die Nacht des Winters durch strenge Kälte oft am kräftigsten zur Geltung bringt, so beglückt uns diesmal Hornung in abnormer Weise mit unbeständigem Aprilwetter, und unwillkürlich fragt man sich, wie es so fortgehen oder kehrt er noch einmal zurück, der Winter in seinem Grimm mit Eis und Schnee. Das Gewitter, welches mit Donner, Blitz und Regengüssen sich Mittwoch Nacht in der ersten Stunde entlud, läßt, nach der alten Wetterregel „Wenn es über den kalten Busch donnert, folgt noch Kälte“, allerdings das Letztere erwarten.

Pirna. Wegen die projektierte Herstellung einer Drahtseilbahn mit Balastwasserbetrieb von Rathen nach der Bastei erklärte sich nun noch der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Pirna in seiner letzten Sitzung. Die Gemeinde Rathen hat sich für das in Frage kommende Projekt ausgesprochen, während Wehlen sich ablehnend verhält, wie nicht minder der Gebirgsverein gegen das Projekt lebhaft Stellung nahm. Im Bezirksauschuß betonte man nun in der Hauptsache, daß die Drahtseilbahn einen größeren Besuch der sächsischen Schweiz nicht herbeiführen, im übrigen aber der Verkehr auf gewisse Punkte konzentriert werden würde. Eine warm besüßwortete Haltung zeigte der Bezirksauschuß hingegen in Sachen der Erbauung einer Fahrstraße von Schandau nach Herrnskretsch. Die Nothwendigkeit einer Verbesserung der gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse ergibt sich namentlich in Bezug auf den Ort Schmilka, welcher bei Eisgang vollständig von der Außenwelt abgeschlossen ist, da es eben an jeder Straßenverbindung mangelt.

Döbeln. Am 1. April ist ein halbes Jahrhundert vergangen, seitdem in Döbeln durch die Firma Drechsler u. Co. die Zigarrenfabrikation eingeführt wurde. Herr Drechsler lebt jetzt in Dresden als Rentier. Heute bestehen in Döbeln über dreißig größere und kleinere Zigarrenfabriken und es sind über 1200 Arbeiter in der Branche beschäftigt. Die hiesigen Tabakinteressenten beabsichtigen, das 50jährige Bestehen der hiesigen Zigarrenindustrie durch eine Festlichkeit am 29. Februar zu würdigen.

Roswein. Die sächsischen Kollegien haben beschlossen, einen Fonds zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrleute, bezw. für deren Hinterlassenen, aus den Ueberschüssen der Feuerlöschkasse zu gründen. Diese Ueberschüsse betragen aus dem Jahre 1894 1913 R. 61 Pf. Sie dürften einen gleichen Bestand aus dem letzten Jahre haben. Diese Summe soll zinsbar angelegt und die Zinsen sollen zum Kapital geschlagen werden.

Borna. Die geplante Bezirksausstellung wird voraussichtlich ein treues Spiegelbild von dem Wollen und Können unserer Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe geben. Hochinteressante Objekte und Betriebe werden den Besuchern vorgeführt werden. Hervorragende Zweige der Industrie und Gewerbe werden auf der Ausstellung vertreten sein, u. a. wird die alte renommierte Firma Urban Kreuzbach, welche durch ihre bedeutenden Werke im Orgelbau unsere Stadt in allen Landen zu hohem Ansehen gebracht hat, eine werthvolle Orgel, welche von einer Stadt unseres engeren Vaterlandes bestellt worden ist, ausstellen.

Leipzig. Der seit einiger Zeit vermisste Schuldirektor Eichhorn wurde in der Nähe des Garnisonlazarethes todt aus der Piste gezogen. (Die Tochter Eichhorns hatte, angeblich zu Missionszwecken, Beiträge eingesammelt und wurde wegen dieser Schwindelei verhaftet; der Vater nahm sich das derart zu Herzen, daß er wegen des Leichtsinns der Tochter den Tod suchte.)

Da die Pleißenburg nicht lange mehr stehen wird, für den Alterthums- und Geschichtsfreund aber doch des Interessanten sehr viel bietet, so hat das königl. sächs. Kriegsministerium einen bekannten Architekten die Erlaubniß erteilt, die Burg in ihren Einzelheiten, also nach ihren Grundrissen, Fassaden, der inneren Bauart, ferner auch die innere Einrichtung besonders merkwürdiger Zimmer, aufzunehmen und dann zu vervielfältigen. Dadurch wird wenigstens ein Bild von den verschiedenen Theilen des geschichtlich so wichtigen Baues auch der Nachwelt bleiben.

Treuen. Mehrere Mitglieder des Gesangvereins „Glocke“ hatten am 9. März 1895 nach einem Ausfluge die Rückkehr vom Bahnhofe Eich unbefugt auf der Bahnmeister Lowry bewerkstelligt. Wenn schon ihnen die deshalb wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports drohende Gefängnißstrafe durch allerhöchste Gnade erspart geblieben ist, so haben sie doch die eigenmächtige Fahrt insofern schwer büßen müssen, als jetzt die Niederschlagung der Untersuchung von Erlegung einer von jedem der Teilnehmer zu bezahlenden Summe von 300 M. abhängig gemacht worden ist. — Eine theure Bahnfahrt!

Aldorf. Die hiesigen Bauhandwerker klagen darüber, daß bei Vergebung von Arbeiten die fremden Handwerker den einheimischen vorgezogen würden. Sie erklären öffentlich, daß, falls ihnen nicht Schutz gewährt werde, sie annehmen müßten, daß man sie mit Gewalt der Heimathstadt entfremden wolle. Keiner, der ein Geschäft betreibt, habe Lust, die Hände in den Schooß zu legen, und sei der Verdienst auch gering, so sei er doch besser wie gar keiner.

Mecrane. Ein erfreuliches Resultat haben die Wasserbohrversuche auf dem Kirchen- und Schulgrundstück in Gesau gehabt. Durch die Verlängerung des Probeshachtes um 25 m hat sich das erzielte tägliche Wasserquantum von 712 800 Liter auf 1058 400 vermehrt. Durch die seit dem 1. August v. J. Tag und Nacht fortgesetzten Pumparbeiten hat sich auch gezeigt, daß in den Bohrlöchern eine Wasserabnahme ebenfalls nicht stattgefunden hat. Infolge dieses günstigen Resultats hat der Rath in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Vorarbeiten als abgeschlossen zu betrachten und die Versuchung einzustellen.

Aus dem Vogtlande. Wie im Königreich Sachsen überhaupt, so steht auch im Vogtlande das Sektenswesen in ziemlicher Blüthe, und namentlich die Kirchfahrt Auerbach hatte in den letzten Jahren zahlreiche Austritte aus der evangelisch-lutherischen Landeskirche zu verzeichnen. Es bestehen zur Zeit im Königreich Sachsen 6 separate evangelisch-lutherische Gemeinden ungedeuerter Augsburger Konfession, nämlich die Bethlehems-Gemeinde in Grün bei Lengensfeld im Vogtl. (131 Seelen), die St. Trinitatis-Gemeinde in Dresden (248 Seelen), die St. Johannis-Gemeinde in Planitz (700 Seelen), die Dreieinigkeits-Gemeinde in Chemnitz (552 Seelen), die Gemeinde zum heil. Kreuz in Crimmitschau (115 Seelen) und die Dreieinigkeits-Gemeinde in Frankenberg (84 Seelen).

Aus dem Vogtlande. Die Kinder- und Pferdezahl des vorigen Jahres hat ergeben, daß trotz bedeutender Zunahme der Kinder die Zahl des Jahres 1892 erst dieses Jahr wieder erlangt werden wird.

1892 gab es z. B. im Delsnitzer Bezirk 14 800 Kinder und im vorigen Jahre stieg die durch die Dürre des Jahres 1893 bedeutend zurückgegangene Zahl auf 13 622. Pferde gab es 1892 etwa 1100 und jetzt erst wieder 782.

Tagesgeschichte.

— Die Feuertaufe der preussischen Flotte. Vor vier Jahrzehnten, 1856, empfing die preussische Flotte ihre Feuertaufe. Piripiraten Nordafrikas hatten ein preussisches Handelschiff geplündert und Admiral Prinz Adalbert ging mit der Korvette „Danzig“ an den Throat, um die Piraten zu züchtigen. Bezeichnend für die damaligen Verhältnisse, wo die meisten Kriegsschiffe noch Segler waren, ist es, daß die Korvette in Gibraltar nicht genügend Kohlen erhalten konnte und deshalb dieselben in Algier einnehmen mußte. Bei Kap Tres Forcas erfolgte unter dem Geschützfeuer der „Danzig“ die Landung des Landungs-Detachements von 66 Köpfen unter Führung des Prinzen. Bei weiterem Vordringen sah sich die kleine Truppe gegenüber den zahlreichen gut bewaffneten Kalyben bald im Nachtheil. Der Prinz wurde verwundet, und mit genauer Noth gelang es, ohne abgeschnitten zu werden, die Küste und das Schiff wieder zu erreichen. Der Verlust betrug 7 Tote, 10 schwer und 12 leicht Verwundete, also beinahe die Hälfte des Landungs Korps. Den Toten wurde 1862 zu Gibraltar ein Denkmal errichtet. Interessant sind die Schicksale der „Danzig“. Für 56 600 Thaler nach England verkauft, wurde sie 1864 japanisches Kriegsschiff, ging 1865 in Folge einer Pulver-Explosion zu Grunde und ihr Wrack liegt heute noch zu Hafabate.

Oesterreich. Aisch. Die hiesige Gendarmerie hat durch die Verhaftung eines verächtlichen Hochkaplers einen guten Fang gemacht. Seit 8 Tagen trieb sich in unserer Stadt und deren Umgebung ein junger Mann herum, der sich unter dem falschen Namen Anton Marichner in einem hiesigen Gasthose einlogierte und vorgeblich ein Handschuhfabrikant aus Leipzig zu sein. Unter dem Vorwande, den Verkauf seiner Fabrikate zu betreiben, zog er von Dorf zu Dorf und erschwindelte, nach dem System Schapira, indem er leichtgläubigen Leuten versprach, für wenig Geld große Mengen täuschend nachgemachter Banknoten zu liefern, größere Gelddeträge. Während der letzten drei Tage befand sich in steter Gesellschaft dieses Schwindlers der hiesige, der Falschmünzerei schon wiederholt verdächtigt und deswegen in strafgerichtlicher Untersuchung gewesene Privatier Johann Pleier, wodurch die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörden auf die beiden gelenkt und der „Handschuhfabrikant“ schließlich verhaftet wurde. Es wurde festgestellt, daß man es mit einem äußerst raffinierten Hochkapler, dem 21 Jahre alten, aus Prag gebürtigen Kellner Julius Pimpel,

zu thun habe. Während des eingehenden Verhörs, dem der Verbrecher unterzogen wurde, gestand derselbe, Mitglied einer weitverzweigten Fälscherbande, die ihren Hauptstich in Leipzig hat, zu sein und für dieselbe in hiesiger Gegend gearbeitet zu haben. Pimpel gehört jener gefährlichen Verbrecherfamilie an, die schon seit Jahren namentlich im nördlichen Böhmen ihr Unwesen treibt und deren sämtliche 7 Mitglieder den größten Theil ihres Lebens im Zuchthause verbringen. Es liegt der dringende Verdacht vor, daß der Verhaftete mit dem Individuum, das im Juni 1894 in Aisch und Selbst mehrere schwere Verbrechen verübte, identisch ist, und daß man in ihm jenen anonymen Diebsschreiber vor sich hat, der den hier angestellten Lithographen Schöniger wiederholt aufforderte, mit ihm gemeinsam das Fälscherhandwerk zu betreiben. Der Verbrecher, in dessen Besitze eine große Summe Geldes vorgefunden wurde, ist an das Kreisgericht in Eger eingeliefert worden.

Belgien. Mit ihrer Interpellation über die Weigerung der Regierung, sozialdemokratische Bürgermeister zu ernennen, haben sich die sozialdemokratischen Abgeordneten, wie vorauszusehen war, eine arge Niederlage geholt. Alle Freunde der Ordnung, welcher Partei sie sonst angehören mögen, billigen die Erklärungen des Ministers des Innern, Schollaert, welcher die Absicht kundgab, in keiner einzigen belgischen Gemeinde einen sozialistischen Bürgermeister zu ernennen, selbst da nicht, wo die Gemeindevertretung ausschließlich aus Sozialdemokraten besteht. Eine Regierung, welche ihre Pflicht, die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten, ernst nimmt, kann nicht anders antworten, weil in Belgien mit der Bürgermeisternwürde Kraft der Verfassung eine Machtstellung verbunden ist, welche, allerdings auf eine kleine Sphäre beschränkt, die Gewalt der Centralregierung übersteigt. Den geschworenen Feinden unserer Staats- und Gesellschaftsordnung eine derartige Machtstellung auszuliefern, hiesse die Sozialdemokratie mit ihrer revolutionären Richtung als regierungsfähige Partei anerkennen, und dazu haben wir gerade in Belgien keinen Grund. Allerdings haben die sozialdemokratischen Abgeordneten im Laufe der Debatte hervorgehoben, daß ihre Partei die Bahnen der Gesetzlichkeit nicht zu verlassen beabsichtige. Aber diese Deklamationen stehen in schreiendem Widerspruche nicht bloß mit den herausfordernden Artikeln des sozialdemokratischen Parteiorgans „le Peuple“, sondern mit dem Parteiprogramm selbst, welches als ein durchaus revolutionäres zu betrachten ist. Sehr thöricht war die Berufung der sozialistischen Redner auf das Beispiel der französischen Städte, welche das zweifelhafte Glück haben, sozialdemokratisch-revolutionäre Munizipalräthe zu besitzen, wie Paris, Marseille und Roubaix. Denn eben der Wunsch, daß unsere belgischen Gemeinwesen nicht nach dem Muster der genannten französischen Städte verwaltet werden, hat die

Brüsseler Regierung bewogen, von der Ernennung sozialistischer Bürgermeister abzusehen.

Frankreich. In Frankreich broht wieder eine Ministerkrise. In der Dienstags-Sitzung des Senats gelangte der Südbahn-Skandal wiederum zur Erörterung, und zwar durch eine Interpellation des Senators Morris, welche den Wechsel des Untersuchungsrichters in der Südbahn-Angelegenheit als eine Ungeheuerlichkeit bezeichnet. Morris brachte daher eine diese Ungeheuerlichkeit bedauernde Tagesordnung ein, wogegen Ministerpräsident Bourgeois eine einfache Tagesordnung beantragte. Der Senat lehnte aber die Letztere mit großer Mehrheit ab und nahm dafür eine Tagesordnung an, welche volle Aufklärung in der Sache verlangt und die begangenen Unregelmäßigkeiten bedauert. Das ist eine klare Niederlage der Regierung, doch sind die weiteren Entschliessungen derselben noch nicht bekannt.

— Auf Madagaskar sollte eine große Verschwörung unter den Havas gegen die Franzosen ausgebrochen sein. In einer dem französischen Kolonialminister zugegangenen amtlichen Depesche wird jedoch die Sage auf Madagaskar als vollständig befriedigend bezeichnet.

— Der „Soleil“ konstatiert mit Bedauern, daß nach der Statistik von 1894 in Frankreich 20 000 Geburten weniger stattgefunden haben, als im Jahre 1893. „Man hat ausgerechnet“, so schreibt das Blatt, „daß in 15 Jahren Deutschland die doppelte Bevölkerung haben wird als Frankreich und demzufolge eine in französischen Soldaten zwei deutsche gegenüber stellen wird. Zu einer Zeit, wo die Anzahl alles ausmacht, gerathen wir dadurch in eine so nachtheilige Lage, daß wir besiegt sein werden, ohne Krieg zu führen.“

Portugal. In Lissabon wird die Ankunft des deutschen Kaisers nach Beendigung der Regenperiode, Ende April oder Anfang Mai, erwartet. Es sind dazu bereits verschiedene Vorbereitungen getroffen; besonders werden die vom Kaiser zu besuchenden Kasernen einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Truppentheile werden ferner verlegt und die in der Parade zu erscheinenden Truppen erhalten die neuen Ausrüstungen zc. Ob der Kaiser auch nach Oporto, der schönstegelegenen Stadt der pyrenäischen Halbinsel, sei es per Bahn oder unter Benutzung des großen Hafens von Beiroes einen Abstecher machen wird, steht noch nicht fest. Von Berlin aus ist hierüber noch nichts in die Oeffentlichkeit gelangt.

Bei Ratarzh, Husten, Heiserkeit und Keuchhusten zc. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, seit 28 Jahren unübertroffen bewährten, dabei hochköstlichen rheinischen Trauben-Brunst-Honig von W. G. Jickelheimer, Mainz. Fr. Flasche 0,60, 1 u. 1 1/2 Mk. in der Apotheke zu Dippoldiswalde, sowie in den meisten Apotheken Sachsens.

Dem geehrten Fechtverein Sadisdorf u. U. für das namhafte Geldgeschenk sagen hierdurch herzlichsten Dank August Schwarz, Max Kernt, Robert Grohmann, Raundorf, Gregott Wolf, Obercaisdorf.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten und Vaters, des Gutsbesizers Karl Friedrich Zimmermann in Oberfrauendorf.

Können wir nicht unterlassen, allen lieben Geschwistern, Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche den Heimgegangenen durch reichen Blumenschmuck und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte noch im Tode ehrten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonders danken wir auch Herrn Pastor Hoffmann für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Cantor Schubert in Reinhardtsgrimm und Herrn Lehrer Fleischer in Oberfrauendorf für die erhebenden Trauer- gesänge.

Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein. Dir aber, theurer Entschlafener, rufen wir in die Ewigkeit nach: Biel zu früh bist Du von uns geschieden, Du, theurer Vater, ruhe sanft, Wir werden einkn an Deines Grabes Hügel Gedenken, was Du hast an uns gethan. Oberfrauendorf, am Begräbnistage. Die trauernde Familie Zimmermann.

1 Paar blaue Verkehrsfügel

sind entflohen. Gegen Belohnung abzugeben bei Osw. Lotze, Bahnhof.

Stollen-Steuer

wird angenommen. Bruno Müller, Sadisdorf.

Kleiderhalle Reinhardtsgrimma.

Den geehrten Eltern und Vormündern, deren Söhne bez. Mündel die Schule verlassen, empfiehlt ihre

Konfirmanden-Anzüge

in nur guten Qualitäten von 10 bis 20 Mark.

Konfirmanden-Hüte in großer Auswahl.

In Schmiedeberg

wird von Ostern ab ein Laden mit oder ohne Nebenraum zu miethen gesucht.

Adressen mit Preisangaben unter N. N. 100 Postamt Dippoldiswalde.

Volontär-Gesuch.

Für das städtische Elektrizitätswerk wird zum 1. April d. Js. ein kräftiger, gesunder, ganz solider, junger Mann, nicht unter 18 Jahren, gesucht, welcher die Bedienung der Kessel-Dampf-Dynamomaschinen und der elektrischen Apparate erlernen will und später als 2. Maschinist angestellt werden kann.

Gesuche sind zu richten an das städtische Elektrizitätswerk Dippoldiswalde. A. Ed. Mendel.

Ein kräftiger, williger Junge, welcher diese Ostern die Schule verläßt, wird als

Laufbursche

gesucht, derselbe hat auch häusliche Arbeit mit zu verrichten. — Persönliche Vorstellung erwünscht in der Pressbefe- und Spiritusfabrik S. F. Gänichen in Lockwitz b. Dresden oder bei Moritz Linsch in Dippoldiswalde, Freib. Str. 138, 1. Et.

Schmied-Gesuch.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen Schmied, für Unvertheilbarkeit auch Kost und Logis.

Gebr. Krumpolt, Dampf sägwerk, Niederpöbel.

2 tüchtige Schmiedegesellen

sucht sofort bei hohem Lohn Arno Döhnert, Schmiedemeister, Deuben, Bez. Dresden, Bergstraße.

Einen Schmiedegesellen sucht bis zum 23. d. M. für dauernde Arbeit H. Arnold, geprüfter Fußbeschlagmeister, Reinhardtsgrimma.

Knechte, Mägde, Pferdejungen, Knaben und Mädchen, welche diese Ostern die Schule verlassen, zwei Hausmädchen, Kinder-mädchen sucht für 1. März Frau E. Müller, Dienstbureau des landw. Vereins Dippoldiswalde.

Roth- und Weissweine

für den Tisch u. Konvalaleszenten, Str. 80, 100, 120 u. 150 Pf., bei G. A. Lincke

Eine freundliche Schlafkelle ist zu vermieten
Niederthorstraße Nr. 296.

Altes Zinn und Blei
kauft **Louis Philipp, Klempnerstr.**

Hafer, Roggen, Weizen
sucht zu kaufen
Osw. Lohse, Bahnhof.

Lohnschnitt
wird angenommen.
Holzwarenfabrik Naundorf bei Schmiedeberg.

Holzschuhe, Holz-, Cord- und Plüsch-Pantoffeln
in großer Auswahl billigst bei **V. Bemann.**

Gelbe Erbsen
zur Saat
empfiehlt **Louis Schmidt.**

Spätgrüne Kleesaat
verkauft **Heinrich Berger, Gutsbesitzer, Ripsdorf.**

Weizenstroh,
50 kg 1 M., verkauft
Rittergut Dörenklause b. Kreischa.

Pfund's Milch-Seife

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund in Dresden.
Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- u. Kolonialwaren-Handlungen.

Von Sonnabend, den 15. d. M. ab, stelle ich wieder einen **frischen grossen Transport**
pommersche Zuchtkühe
(prima Waare), hochtragend und mit Kälbern,
zu soliden Zeitpreisen bei mir zum Verkauf. Treffe aber erst Freitag Nacht mit dem Vieh ein.
Hainsberg. E. Kästner.

Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knäuter (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knäuter. War daher an Phthisis, Leucht- (Katarth), Lungenentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Blutspucken etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenentzündung in sich vermag, verlange und bereite sich den Abund dieses Kräuterthees, welcher auch in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochures mit ärztlich. Aeusserungen u. Attesten gratis.

Die Rentabilität jeder maschinellen
Anlage wird bedeutend erhöht durch Anstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbarer Röhrenkessel u. von **H. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. A. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Schablonen, Monogramme und Alphabete
empfiehlt **Gerhard Rothe, Herrengasse 98.**

Neueste Façons in Cylinder-Hüten,
sowie
Trauer-Flore
empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. C. Baumann, Dresdner Str.

Jede Reparatur
an Wand- und Taschenuhren aller Art, sowie Schmuckstücken, Brillen und Klemmern u. s. w. wird aufs beste und der Arbeit angemessen am billigsten ausgeführt bei
Uhrm. Herschel, Brauhofstr.

Bekanntmachung.
Vielseitigen Wünschen nachkommend, habe ich meine weitbekannte
Dampf-Bettfeder-Reinigungsmaschine
auf kurze Zeit hier aufgestellt. Es wird mein Bestreben sein, mich bedehrende Herrschaften reell und pünktlich zu bedienen. Meine Werkstatte befindet sich
Dippoldiswalde, Nikolaistraße Nr. 189.
Hochachtungsvoll **A. Jöbst.**

Treibriemen
in jeder Stärke und Breite,
Lederschnuren, Binde- und Nähriemen, Riemenverbinder und Schrauben, Schnurenschlösser, Riemen-Ledertett, sowie diverse technische Lederartikel
empfiehlt billigst
C. Frosch, Lohgerberei u. Lederhandl.

Ein Transport
gutes Milchvieh
trifft **nächsten Montag** ein.
Reichert-Neinberg.

3 sprungfähige junge Bullen,
erste Kreuzung von Simmenthal und Oldenburg, verkauft
Pachthof Lauenstein.

Ferkel
sind zu verkaufen
Flechtsig, Borlas.

Ich bin Dir gut!
O seltsames Empfinden!
Wie wallte heiß mein Blut,
Als sie mir leise sagte:
„Ach, Fritz, ich bin Dir gut.“
Ich zähl schon dreißig Jahre,
Kann' Liebes-Lust und -Qual,
Doch diese süßen Worte
Hört ich zum ersten Mal.
Und als ich sie vernommen —
Gesagt sei's Jedermann —
Da hatt' ich von der „Gold-Eins“
Den ersten Anzug an.
Saison 1896.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, **Herren-Paletots** 1a von M. 14 an, **Herren-Pelerinen-Mäntel** von M. 12 an, **Herren-Anzüge** von M. 8 1/2 an, **Herren-Anzüge** 1a von M. 12 an, **Herren-Joppen** von M. 3 1/2 an, **Herren-Joppen** 1a von M. 5 1/4 an, **Herren-Hosen** von M. 1 1/4 an, **Herren-Hosen** 1a von M. 3 1/4 an, **Burschen-Anzüge** von M. 5 1/2 an, **Burschen-Paletots** von M. 8 an, **Knaben-Anzüge** von M. 2 an, **Knaben-Paletots** von M. 2 1/4 an, **Knaben-Joppen** von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins
1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Unentgeltlich versendet **Anweisung zur Rettung von Erunkfucht**
M. Falkenberg, Berlin, Steinmehlgasse 29.

Bernh. Knauth's
echtes
Arnika-Haaröl
mit gefebl. geschütztem Etiquett,
schützt untrüglich gegen **Saarausfall, Kopfschuppen, resp. Frauen-Kopfschmerz**, befördert den **Haarwuchs**, **kräftigt den Haarboden**. Fläschchen zu 50 und 75 Pf. in **Dippoldiswalde** allein echt bei **H. Lommatzsch, Drogerie.**

Geheime Hals- und Hautkrankheiten, Weisfluß, Bleichsucht, Mag n-, **Hämorrhoidal-** u. Blasenleiden, **Wettmäßen, Flechten** jeder Art, Drüseneschwülste (**Kröpfe**), alte **Wunden**, krebshähnliche Leiden, offene **Wundschäden**, **Salzfluß, Krampfadergeschwüre** u. Folgen der **Onanie** behandelt **Wittig** in **Dresden-A., Scheffelstr. 31, II.** Zu sprechen täglich von 9-3.

Spezial-Arzt **Berlin, Kronenstr. Nr. 2, I Tr.**
Dr. Meyer heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weisfluß u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen.

Ein starkes Oldenburger
Zuchtkalb,
7 Monate alt, habe noch abzugeben.
Flechtsig, Borlas.

Ein **Hengst-Fohlen,**
3/4 Jahr alt, Zucht, ist zu verkaufen
Jobnsbach Nr. 14.

Johannisbeerwein, Madeira ähnlich, à Fl. 90 Pf.,
 Apfelwein, Ruster Façon, à Fl. 70 Pf.,
 Gesundheits-Weidelbeerwein, à Fl. 60 Pf.
 empfiehlt **Bruno Scheibe.**

ff. Speisefett, Margarine, Tafelbutter
 empfiehlt **Paul Bemann.**

Gut und billig.

Reichenbacher Kleiderstoffe, Garchente, halbwollne Stoffe, Corsets, fertige Hemden für Männer, Frauen und Kinder, Kinderkleidchen, Häubchen und Mütchen, Tücher zur Konfirmation in großer Auswahl
 empfiehlt bestens

Maschinenstrickerei von **Rosalie Neumann.**



Schwarze,
 glatte und gemusterte

Kleiderstoffe

Jaketts und Kragen
 für Konfirmandinnen,

Ball-Kleiderstoffe
 in allen Farben,

Braut-Kleiderstoffe
 — vorzüglich im Tragen —
 in

Seide und reiner Wolle,
 Braut-Schleier
 empfiehlt in Auswahl

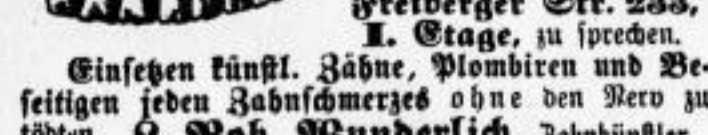
Bernh. Kreuzbach,
 Dippoldiswalde, frühere Post.



Ein jede Woche
 Freitag und Sonnabend
 Freiburger Str. 233,
 I. Stage, zu sprechen.

Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren und Befestigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten. **L. Rob. Wunderlich,** Zahnkünstler.

Dresdener Pferde-Loose
 à 3 Mark,
 Dresdener Fahrrad-Loose
 à 1 Mark,
 empfiehlt **Paul Bemann.**



Thee
 Marke „B“ à Pfd. M. 3.
 Marke „O“ à Pfd. M. 4.
 Marke „I“ à Pfd. M. 5.
 Original-Packete à 1, 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. zu haben bei
Wilh. Dressler, H. A. Lincke und
 Apotheker **Alb. Rottmann.**

Destillation
 von **C. J. Liebscher**
 empfiehlt ff. Rum, Arac, Cognac, Liqueure,
 sowie alle Spirituosen zu billigen Preisen.

Seidel & Naumann's Nähmaschinen
 für Familien und Gewerbe,
 weltberühmt durch ihre hohe Leistungsfähigkeit, mit allen Verbesserungen, wie Patent-Fußbank, Patent-Nadelstiften, Patent-Spulenläschen, empfiehlt unter reeller Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis,
 Reparaturen schnell und gut,
Ernst Wilh. Fischer,
 Dippoldiswalde, Oberthorplatz 144, I.



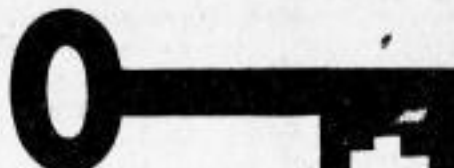
Achtung! Zur Konfirmation

empfehl das
 Schuhgasse 108 Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft von **J. Schmidt** Schuhgasse 108
 sein großes Lager fertiger Konfirmanden-Anzüge in reichhaltiger Auswahl zu staunend billigem Preis.
 Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Stoffhosen, Arbeitsbosen, Stoffwesten in allen verschiedenen Mustern und nur hochfeiner Ausführung zu anerkannt billigen Preisen.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).
 Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676 1/2 Millionen Mark.
 Ausgezählte Versicherungssumme seit 1825: 269 1/2 Millionen Mark.
 Vertreter in Dippoldiswalde: **R. Lincke.**

Dr. Zeitlers seife

Deutsch. Reichs-Patent  gesetzl. reg. Schutzmarke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich nanientlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu beziehen durch **Georg Schicht** in **Aussig a. Elbe.**

In **Dippoldiswalde** zu haben bei den Herren **Hermann Lommatzsch** und **B. Scheibe.**

Atelier

für künstl. Zähne.

Ganze Gebisse unter Garantie der Halt- und Brauchbarkeit, Zahnziehen, Nervtödten, Zähne reinigen, Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten, Plombirungen bei schonender, möglichst schmerzloser Behandlung.

Emil Schwarz, Zahntechniker,
 Dippoldiswalde, Oberthorplatz 160.

Konfirmanden-Geschenke.

Ueberraschende Neuheiten
 in Kreuzen, Herzmedaillons, Halsketten, Ringen, Ohrringen, Broschen, Armbändern zc. in echt Gold und Gold-Doublé empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen

J. Herschel, Uhrmacher, Branthofstr. Nr. 310.

Zum Wäschesticken

empfehl **Schablonen,** als:
 Alphabete, Monogramme, Verzierungen und dergl.
 in verschiedenen Grössen
G. Unger, Herrengasse 91.

Thee
 Marke „B“ à Pfd. M. 3.
 Marke „O“ à Pfd. M. 4.
 Marke „I“ à Pfd. M. 5.
 Original-Packete à 1, 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. zu haben bei
Wilh. Dressler, H. A. Lincke und
 Apotheker **Alb. Rottmann.**

Destillation
 von **C. J. Liebscher**
 empfiehlt ff. Rum, Arac, Cognac, Liqueure,
 sowie alle Spirituosen zu billigen Preisen.



Zur Konfirmation

empfehl eine grosse Auswahl in

Kleider- Stoffen

— schwarz und bunt —
 reizende Neuheiten, zu niedrigsten Preisen.

Richard Heinrich

Markt 21.



Seidel & Naumann's Nähmaschinen
 für Familien und Gewerbe,
 weltberühmt durch ihre hohe Leistungsfähigkeit, mit allen Verbesserungen, wie Patent-Fußbank, Patent-Nadelstiften, Patent-Spulenläschen, empfiehlt unter reeller Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis,
 Reparaturen schnell und gut,
Ernst Wilh. Fischer,
 Dippoldiswalde, Oberthorplatz 144, I.